

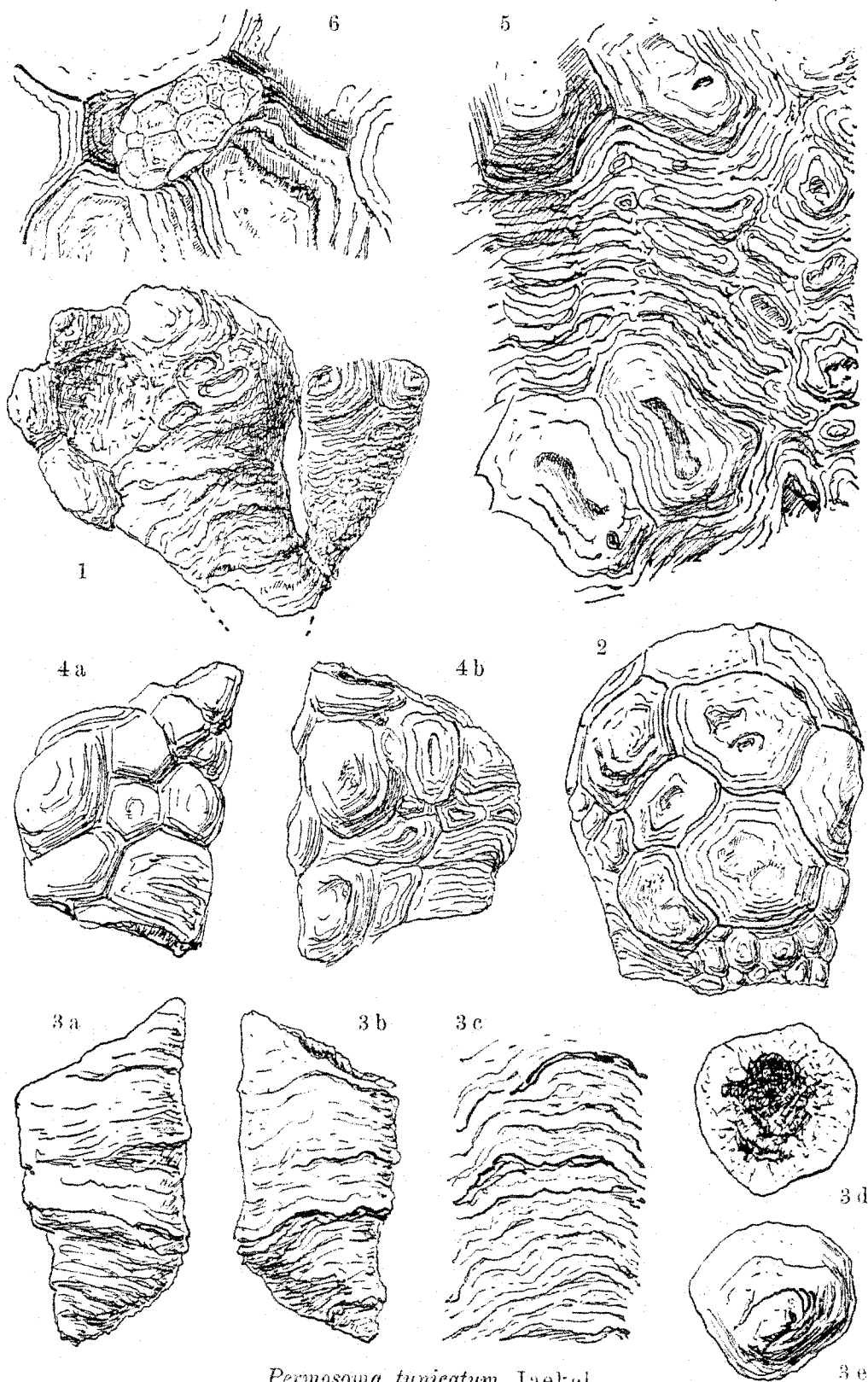
Mitteilungen des Herausgebers

Die Kriegsverhältnisse nötigen zu einer Kürzung des Bandes, so daß weitere „Berichte“ für den nächsten Band zurückgestellt werden müssen. Diese werden dann, wie wir hoffen, auch die Literatur des Auslandes wieder berücksichtigen können.

Das erste Heft des Bandes III wird in wenig Wochen erscheinen. Der Vorstand führt die Geschäfte weiter. Sonstige geschäftliche Mitteilungen über die Verwaltung der Gesellschaft müssen des Krieges wegen zurückgestellt werden.

Zu meiner Arbeit über *Stegochelys dux* in diesem Bande habe ich folgendes nachzutragen. Der Name *Stegochelys* war bereits, worauf mich Herr Siebenrock-Wien freundlichst aufmerksam machte, von Lyddeker für eine lebende Schildkröte präokkupiert. Ich ändere nun den Namen *Stegochelys* in *Triassochelys*. Ferner war durch eine Verwechslung Fig. 39 Seite 155 als *Orlitia bornensis* Gray bezeichnet, ist aber eine Rekonstruktion von *Archelon ischyros*. Seite 90 Zeile 5 lies für *saxonica* — *dux*.

Jaekel.



Permosoma tunicatum Jaekel

Erklärung zur Tafel II

Fig. A. Der Rückenpanzer (Carapax) von *Stegochelys dux*, links das hintere, rechts das vordere Ende, etwas schräg von rechts photographisch aufgenommen, so daß die linke Seite perspektivisch verkürzt wird, und die 4 großen Platten der Mittelreihe für den Beschauer dem Oberrand des Bildes genähert werden. Die radiale Skulptur und die Zickzack-Nähte der großen Platten sind erkennbar, ebenso die Buckelbildung der Platten des Hinterrandes. (Vergl. dazu die Rekonstruktion Fig. 9, S. 107.)

Fig. B. Der Bauchpanzer (Plastron) von außen gesehen, links das hintere, rechts das vordere Ende, das abgebrochen ist und unter dem die das Originalstück tragende Unterlage in der rekonstruierten Form des Vorderendes sichtbar wird. Die dunkle vertikale Linie rechts ist also nur die Abbruchlinie des Panzers, nicht eine Furche, wie sie auf der Fläche des Plastrons als Grenzen der Hornplatten sichtbar sind. Man bemerkt von diesen eine Mittellinie und drei diese im Bilde senkrecht kreuzende Grenzen der seitlichen Plastralia.

Das Plastron hatte ich an den seitlichen Bruchflächen künstlich von dem Rückenpanzer abgelöst, um beider Innenflächen freizulegen, die in Fig. 7 S. 103 und in Fig. 3 und 4 S. 95 und 96 dargestellt wurden.

Die Photographien zu den Figuren der Tafeln II bis V hat Herr Dr. Kalb, Assistent am geol.-mineral. Institut in Greifswald, in dankenswerter Weise angefertigt.

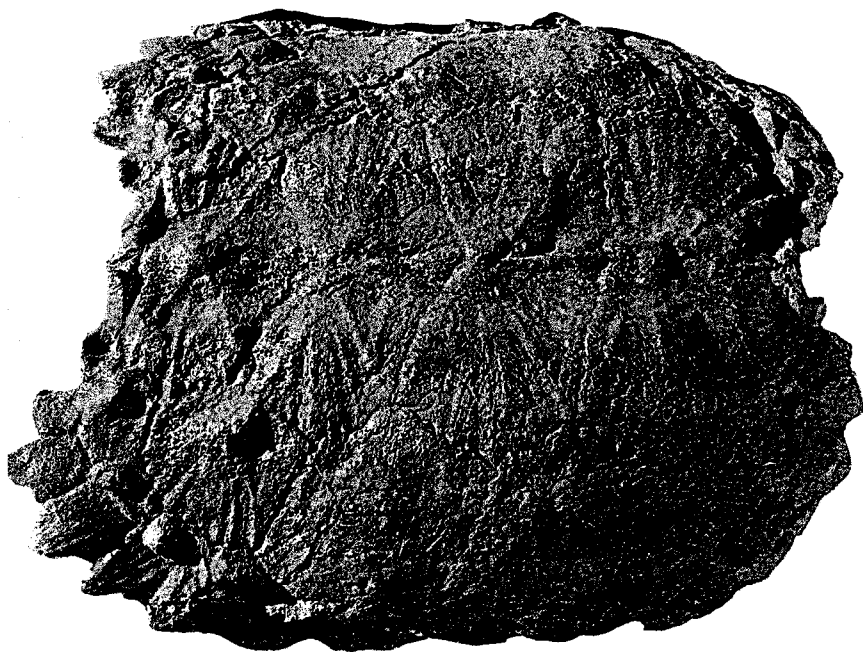


Fig. A

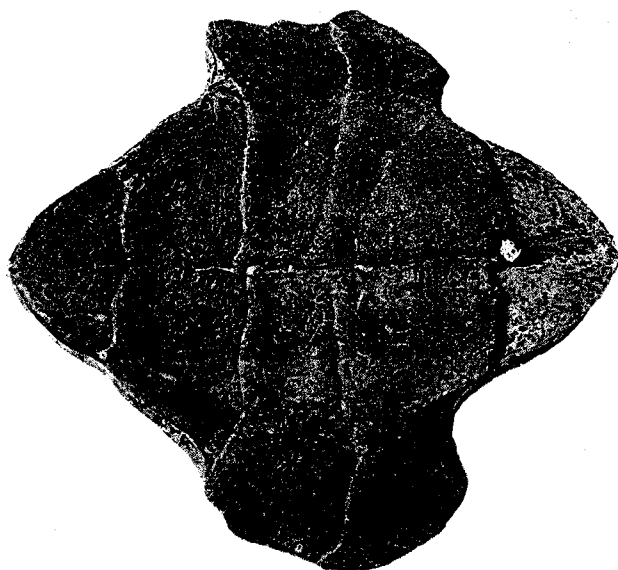


Fig. B

Stegochelys dux Jaekel

Erklärung zur Tafel III

Fig. A. Schultergürtel von *Stegochelys dux* horizontal gelegt, von außen gesehen, so daß im Bilde die Vorderseite oben, die hintere Seite mit der Gelenkfläche (in der Mitte) unten gelegen ist. Von der (rechten) Oberkante der ovalen Gelenkfläche geht eine Kante zu dem Acromion, dem der lange vordere Fortsatz der jüngeren Schildkröten entspricht. Links das Coracoid, rechts das Scapulare, das oben (rechts) regelmäßig abgeschrägt ist und dort wohl ein zu schwach verkalktes und deshalb nicht erhaltenes Suprascapulare trug. Unter der Gelenkfläche das Foramen supracoracoideum s. infra-scapulare. Etwa $\frac{1}{2}$ natürl. Größe. (Vergl. Fig. 14—17.)

Fig. B. Der Beckengürtel des kleineren Exemplares I, von vorne gesehen, mit dem ihm ansitzenden oberen Teil des rechten Femur. Man sieht oben in der Mitte den Sacralwirbel, der hier nahezu allein den Beckenring trägt, mit seinen aufwärts divergierenden Praezygapophysen, darunter das Loch des Rückenmarkes, beiderseits neben dem Wirbel die kräftige Sacralrippe, die jederseits an das auch nach oben vortretende Ilium fest angewachsen ist. An den Iliä rechts und links der Vorderrand der großen Gelenkpfanne (Acetabulum), unter ihm median zusammenfassend hinten (im Bilde oben) die Ischia, vorn (unten) die Ossa Pubis, zwischen beiden Knochen jederseits das Foramen obturatorium. Etwa $\frac{3}{5}$ natürl. Größe. (Vergl. Fig. 19.)

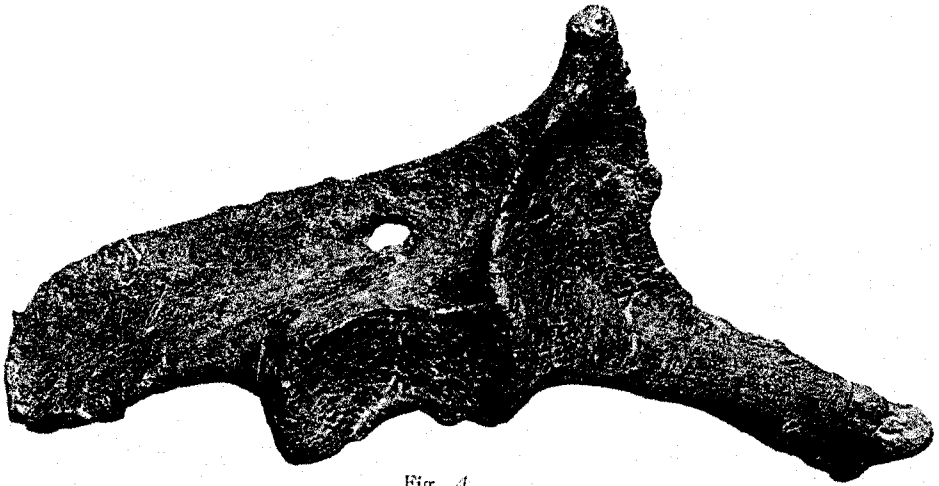


Fig. A

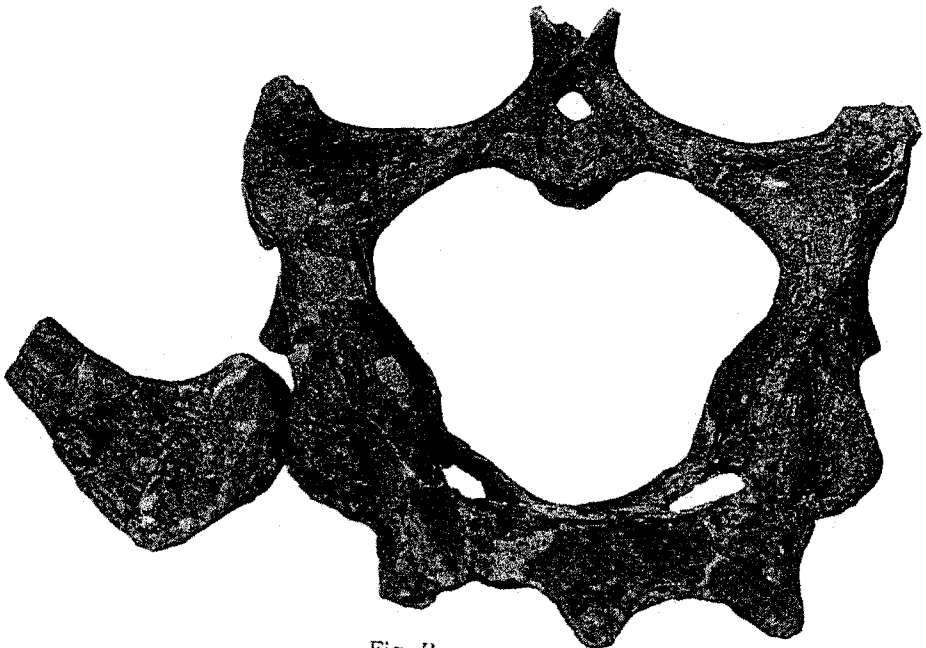


Fig. B

Stegochelys dux Jaekel

Erklärung zur Tafel IV

Fig. A. Schädel von *Stegochelys dux* mit geöffnetem Unterkiefer
in seitlicher Ansicht

Zur Beurteilung der Teile vergleiche Tafel V

Fig. B. Unterseite des Schädels von *Stegochelys dux*

Man sieht den Grad der Verdrückung des Schädels; erkennbar sind die Gebißrinnen, zwischen ihnen die Vertiefung der vorderen Gaumenfläche, in der die Choanen münden, getrennt durch den median vortretenden Vomer, dahinter median das höckerig bezahnte Parasphenoid, umfaßt von den Pterygoidea. Auch die beiden Kiefergelenke, der einfache Condylus und die hinten seitlich zurücktretenden Paroccipitalecken sind noch erkennbar. Vergleiche dazu Fig. 44, S. 172.

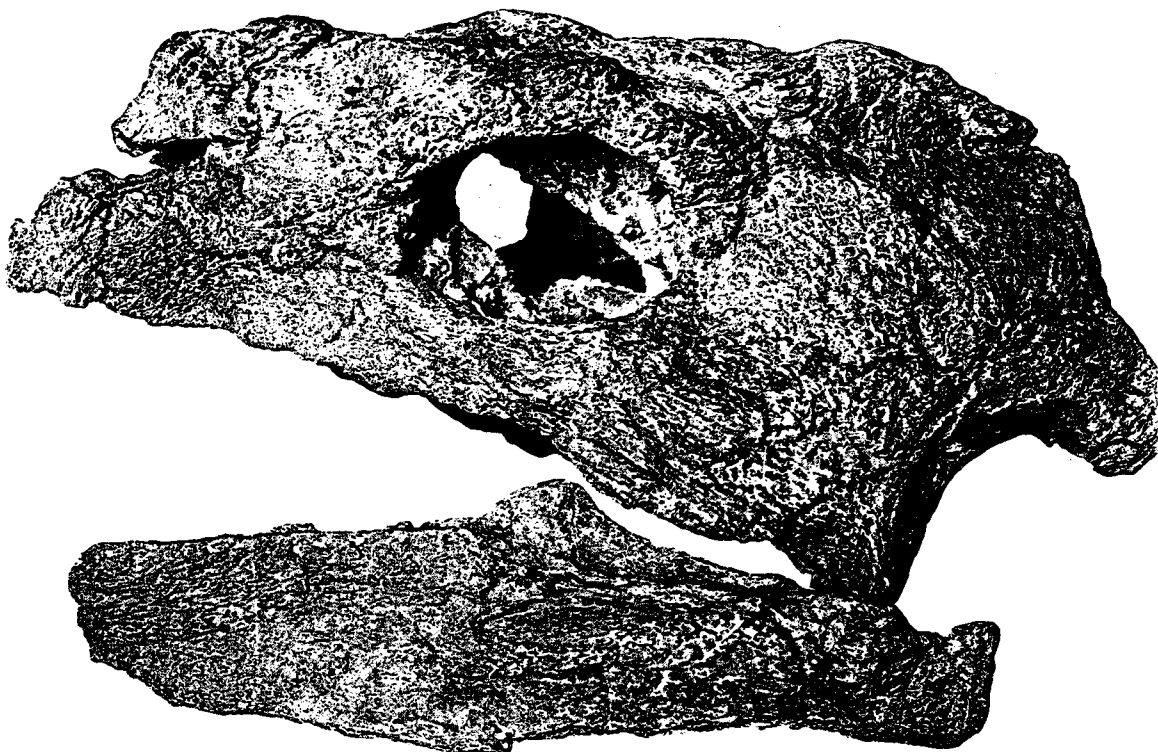


Fig. A

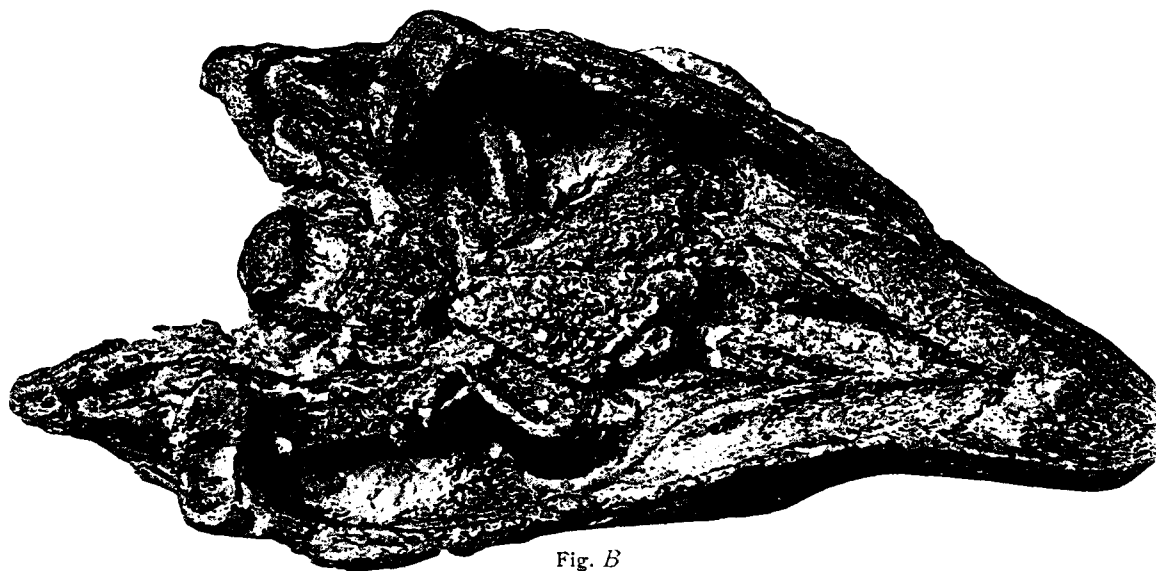


Fig. B

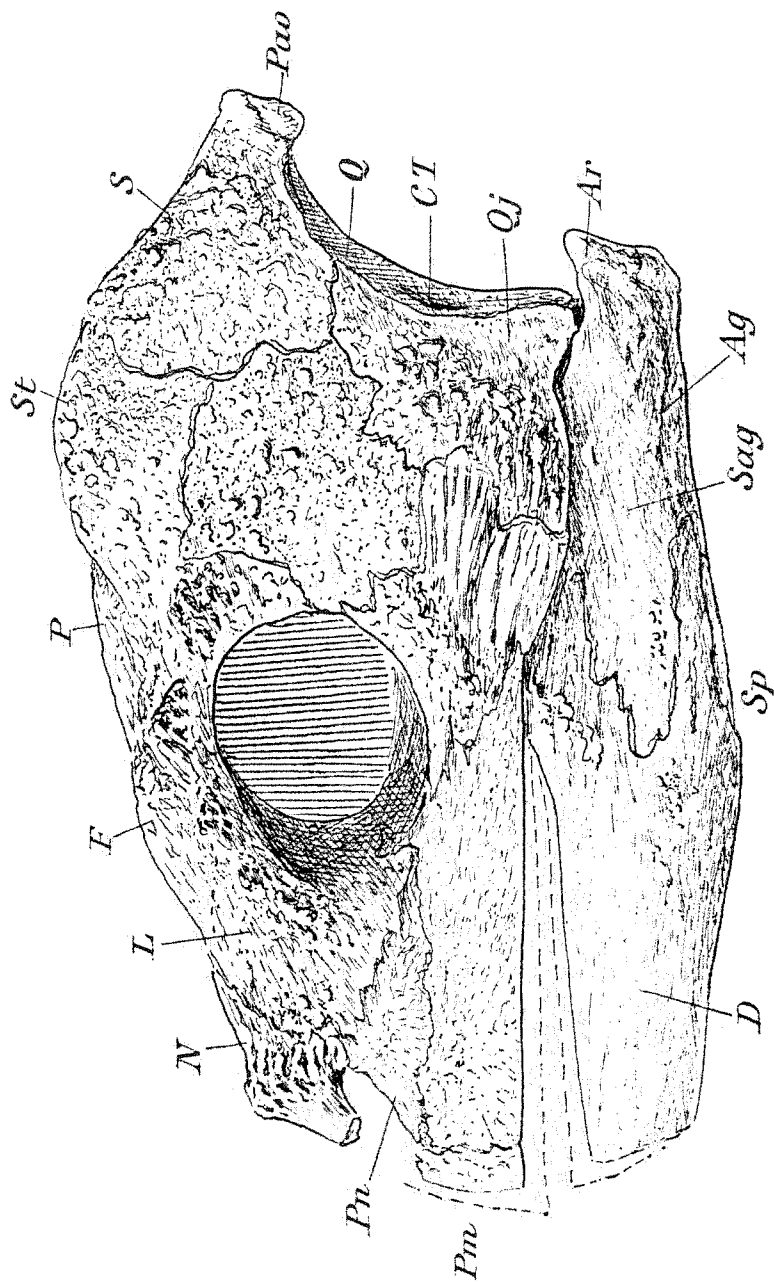
Stegochelys dux Jaekel

Erklärung zur Tafel V

Restaurierte Seitenansicht des Schädels mit dem Unterkiefer
von *Stegochelys dux*, wenig verkleinert

Pm Praemaxillaria, *Pn* Postnasale, *N* Nasalia (wohl entsprechend der Erhaltung am Original zu sehr herausgehoben), *L* Lacrymalia, *F* Frontalia, *P* Parietalia, *St* Supratemporalia, *S* Squamosa, *Pao* Paroccipitalia (Epiotica), *Q* Quadrata, *CT* Cavum Tympani, *Qj* Quadratojugalia.

Am Unterkiefer: *Ar* Articulare, *Ag* Angulare, *Sag* Supraangulare, *Sp* Spleniale, *D* Dentale.



Erklärung zur Tafel VI

Der Unterkiefer von *Stegochelys dux*, etwas verkleinert

Fig. A. Rechte Hälfte, Innenseite mit dem Aditus und Exitus Cartilaginis Meckelii deutlich erkennbar.

Fig. B. Linke Hälfte ebenfalls von innen gesehen, das Vorderende (rechts) an der Symphyse ist am Bruch unvollständig.

Fig. C. Linke Hälfte von außen.

Fig. D. Rechte Hälfte von außen.

Vergleiche zu diesen photographischen Abbildungen die Rekonstruktionen Fig. 57, Seite 189.



Fig. A



Fig. B

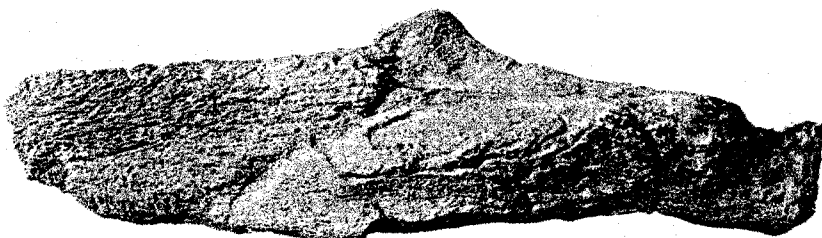


Fig. C



Fig. D

Stegochelys dux Jaekel



Rekonstruktion von *Stegocorys dux* aus dem mittleren Keuper von Halberstadt
etwa $\frac{1}{16}$ natürl. Größe